Arnold Preuß feiert 75. Geburtstag auf der Bühne

KULTUR Er prägt Wilhelmshavens Theater seit Jahren – Vom Diplom-Verwaltungswirt zum niederdeutschen Theater

VON WOLFGANG NIEMANN

WILHELMSHAVEN – Wo feiert ein Theaterverrückter wie Arnold Preuß wohl seinen 75. Geburtstag – natürlich auf der Bühne! An diesem Sonntag, dem 20. September, steht er in der Rolle des Komikers Willi Mick als einer der beiden „Sonny Boys“ in der gleichnamigen Kultkomödie im Theater am Meer auf den Brettern, die ihm die Welt bedeuten.



Arnold Preuß ist eine Instanz der Wilhelmshavener Theaterlandschaft. BILD: WOLFGANG NIEMANN

Vom Bühnenfieber infiziert

Dabei hat der Wilhelmshavener einst einen „ordentlichen“ Beruf erlernt und war als Diplom-Verwaltungswirt Beamter auf Lebenszeit im Dienste seiner Geburtsstadt. Allerdings hatte er erstes Theaterblut bereits 1964 geleckt. Da war er wegen des Stimmbruchs aus dem Schulchor geflogen und stattdessen in der Theater-AG gelandet. Und bekam in „Iwanov weiß sich zu helfen“ gleich die Hauptrolle.

Um so mehr infizierte ihn das Bühnenfieber ab 1973, als er erste Rollen bei der Niederdeutschen Bühne spielte. Immerhin derartig, dass er 1987 sogar dem Lockruf der Landesbühne Niedersachsen Nord folgte und dorthin als Verwaltungsdirektor wechselte.

Es sollten über zehn verrückte Jahre werden. Nicht nur, dass er an der Seite von Intendant Georg Immelmann auch selbst Rollen im Stadttheater spielte – als Amateur unbemerkt unter all den Profis mit mehreren großen Rollen wie bei „Die Caine war ihr Schicksal“. Preuß wurde schließlich in Personalunion sogar von 1996 bis 1998 sogenannter „interimistischer Intendant“.

Einsatz für niederdeutsches Theater

So quasi nebenher hatte der Unermüdliche inzwischen aber außerdem die Leitung der Niederdeutschen Bühne inne. Und da trat er 1988 mit einer mutigen Bitte an Regisseur Immelmann heran: ob der wohl bereit sei, auch mal etwas auf Platt zu inszenieren. Die Bühne wollte nämlich auf den Niedersächsischen Tagen 1989 in Wilhelmshaven Bertolt Brechts „Herr Puntila und sein Knecht Matti“ aufführen – die Brecht-Erben ließen Aufführungen von Amateurbühnen nicht zu.

Also brauchte man die Kooperation mit der Landesbühne. Immelmann zog mit und so würde es klappen, indes - für den Klassiker gab es gar keine niederdeutsche Fassung. Immelmanns Vorschlag: „Dann mach du die doch.“ Und das weltberühmte Volksstück wurde mit Preuß als Übersetzer und in der Rolle des Matti ein triumphaler Erfolg.

Mittlerweile hat Preuß über 70 Stücke ins Nordoldenburgische Platt übersetzt, darunter Klassiker und legendäre angelsächsische Komödien. Im Stadttheater aber taten sich allmählich immer mehr Probleme auf, denn die Niederdeutschen waren dort nur geduldete Gäste.

„Ganz nebenher“ noch Präsident

Nach einer Unterbrechung hatte Preuß gemeinsam mit Marion Zomerland 2003 inzwischen wieder die Bühnenleitung übernommen und 2010 gelang ihnen ein wahrer Glückstreffer: der Umzug in das eigene kleine „Theater am Meer“ in der Kieler Straße 63. Das sei zu einem Rundumerfolg geworden, denn sie Vorstellungen sind ausverkauft, es funktioniert ökonomisch und mit der Theaterschule für den Nachwuchs ist auch dieser gesichert.

Wiederum „ganz nebenher“ fungiert Arnold Preuß aber seit 21 Jahren auch noch als Präsident des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen des Niederdeutschen Bühnenbundes. Da wundert es wirklich nicht, dass er für sein Engagement für die Niederdeutsche Sprache, das Theaterspiel und die Jugendkulturarbeit 2016 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurde.

Und was die 75 angeht: als Regisseur feiert er im November mit Kay Kruppas Komödie „Kann ik rinkamen“ - natürlich in der Niederdeutschen Fassung von ihm selbst – die dann 75. Inszenierung seines Theaterlebens.

Gefragt, ob es nach Glanzrollen wie dem Einpersonenstück „Alleen in de Sauna“ (Frank Pinkus) oder Willi Lohmann in „Utmustert“ (Tod eines Handlungsreisen – Arthur Miller) noch Traumrollen gebe, nennt Arnold Preuß Shakespeares König Lear: „Aber dafür bin ich noch zu jung!“

Stadtratswahl muss womöglich teilweise wiederholt werden

WAHLFEHLER Falsche Stimmzettel im Wahllokal „Heppens-Villenviertel“ ausgeteilt – Wahlleiter will Einspruch einlegen

VON ARNE ERIK JÜRGENS

WILHELMSHAVEN – Ein falscher Satz Stimmzettel für die Stadtratswahl in Wilhelmshaven am Sonntag könnte dazu führen, dass ein Teil der Wahl nachgeholt werden muss. Der Wahlfehler war am frühen Sonntagabend im Wahllokal 216 „Heppens-Villenviertel“ festgestellt worden. Aufmerksam gemacht worden war die Wahlleitung durch einen Wähler, der gegen 16.30 Uhr den falschen Stimmzettel vor Ort reklamiert hatte. Statt eines Stimmzettels für den Wahlbezirk Ost war ihm vor Ort ein Stimmzettel für den Wahlbezirk West ausgehändigt worden.



Wahlhelfer zählen in einem Wahllokal die Stimmzettel für die Kommunalwahl (Symbolbild): In Wilhelmshaven waren in einem Wahllokal falsche Stimmzettel ausgeteilt worden – 90 sind deshalb ungültig. BILD: DPA

90 falsche Stimmzettel

Nach Angaben der Stadt reagierte die Wahlleitung umgehend und stellte sicher, dass fortan die korrekten Stimmzettel ausgegeben wurden. Allerdings waren zuvor bereits 90 falsche Stimmzettel ausgegeben und von den Wählenden in die Wahlurne gesteckt worden – das war umgehend nach der Schließung der Wahllokale geprüft und ermittelt worden.

Zunächst war angekündigt worden, aus dem betroffenen Wahllokal am Sonntag nur die Stimmen für die Oberbürgermeisterwahl auszuzählen sowie am Dienstag die für die Seniorenbeiratswahl. Später hieß es dann, dass die Stimmen der Stadtratswahl im Wahllokal „Heppens-Villenviertel“ nun doch am Sonntagabend ausgezählt werden sollen. Die 90 falschen Stimmzettel wurden dabei zunächst als „ungültig“ erfasst. Die restlichen Stimmen flossen jedoch in das vorläufige Endergebnis ein.

Wahleinspruch einlegen

Gemeindewahlleiter Ralf Janßen wird laut Ankündigung der Stadt in der Sitzung des Gemeindewahlausschusses am kommenden Donnerstag, 17. September, formal Wahleinspruch einlegen, sodass in der Folge der Rat der Stadt in seiner darauffolgenden Sitzung entscheiden muss. Denkbar wäre, dass die Stadtratswahl in dem betroffenen Wahllokal nachgeholt werden muss. Auf dieses Vorgehen hat sich die Wahlleitung in enger Abstimmung mit der Landeswahlleitung verständigt.

Der Gemeindewahlausschuss kommt zur Feststellung der amtlichen Endergebnisse der OB-Wahl, der Stadtratswahl und der Ortsratswahl am Donnerstag zusammen. Die Sitzung beginnt um 9 Uhr im Ratssaal des Wilhelmshavener Rathauses und ist öffentlich zugänglich.

Viele ungültige Stimmen

Wahlberechtigt waren für die OB- und Stadtratswahl rund 62.000 Personen, etwa 27.000 Personen durften außerdem bei der Seniorenbeiratswahl ihre Stimmen abgeben. Auffällig war, dass 6,8 Prozent (2099 Stimmzettel) der abgegebenen Stimmen bei der Oberbürgermeisterwahl ungültig waren – und damit weit mehr als im niedersachsenweiten Durchschnitt. Bei der Ratswahl gab es 4,4 Prozent (1368 Stimmzettel) ungültige Stimmen.

Zum Vergleich: Bei der vorherigen Ratswahl 2021 lag der Anteil ungültiger Stimmen bei 2,3 Prozent, bei der vorherigen Oberbürgermeisterwahl 2019 sogar nur bei 0,6 Prozent. Auf Nachfrage teilte Pressesprecherin Julia Muth mit, dass die Stadt nur das offizielle Wahlergebnis feststellt: „Wir beteiligen uns nicht an Spekulationen.“